



LITURGIE IM FERNKURS



Dem Gottesdienst Gestalt geben

Strukturen und Elemente

3

LEHRBRIEF



Den Grundtext dieses Lehrbriefs verfasste

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz (geb. 1960). Die Autorin ist Professorin für Liturgiewissenschaft an der Theologischen Hochschule Chur und an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern. Ihre Forschungsschwerpunkte bewegen sich in folgenden Themenbereichen: Wie heute Liturgie feiern? (Gottesdienst und Gesellschaft), Verändert sich das Verständnis von Gottesdienst im Zeitalter des Internet? (Gottesdienst und Medien), Wie Liturgie lernen und lehren in der Aus- und Weiterbildung kirchlicher Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (Lernfeld „Gottesdienst“). Mit anderen Forschern und Forscherinnen erarbeitet sie zurzeit einen biblisch-liturgischen Kommentar zum Ordinarium der Messfeier. Darüber hinaus engagiert sie sich für die liturgische Bildung auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens. Prof. Jeggle-Merz ist verheiratet und Mutter von zwei Söhnen.

Einleitung

Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer,

im vorangegangenen Lehrbrief wurde das christliche Verständnis von Gottesdienst entfaltet: Gottesdienst ist ein Begegnungsgeschehen zwischen Gott und Mensch. Gottesdienst ist nicht einfach ein Kult, der einer fernen Gottheit dargebracht wird, etwa um diese Gottheit gnädig zu stimmen, sondern ein Tun, das die Feiernden mit dem Heilsgeschehen Gottes in Berührung bringt. Die Liturgie ist in ihren ganz verschiedenen Formen und Gestalten der herausragende Ort, an dem Gott an seinem Volk handelt und die Menschen heilt und heiligt. Gleichzeitig ist sie der Ort schlechthin, wo die Menschen Gott verehren und auf seinen Anruf Antwort geben. In diesem Zueinander von göttlichem Heil und menschlicher Anbetung, von Gottes Wort und der Antwort des Menschen vollzieht sich das, was das Zweite Vatikanische Konzil in der Konstitution über die göttliche Offenbarung »Dei Verbum« als Gespräch zwischen Gott und den Menschen bezeichnet hat, zu verstehen als Dialog oder als heiliger Austausch zwischen Gott und Mensch.

Wie wir in diesem Lehrbrief vorgehen werden

Der vorliegende Lehrbrief 3 befasst sich zunächst mit den Strukturen dieses Dialogs und fragt im **1. Kapitel**: Wie kommt das Geschehen Gottesdienst zustande? Welche Grundstrukturen lassen sich aufzeigen, die alle Formen von Gottesdienst besitzen und daher unverzichtbar sind?

In einem weiteren Schritt werden im **2. und 3. Kapitel** die Elemente, aus denen sich ein Gottesdienst zusammensetzt, näher betrachtet. Jeder Gottesdienst besteht ja aus vielen einzelnen Teilen, aus Gebeten, Gesängen, Lesungen, aus Gesten und Gebärden, aus Bewegungen und Stille, die erst im Zu- und Miteinander das Gesamtkunstwerk Gottesdienst ausmachen. Jedes Element – so werden wir sehen – hat im gottesdienstlichen Geschehen seine besondere Bedeutung und seine eigene Aufgabe.

Für die Mitfeier, Vorbereitung und Gestaltung von Gottesdiensten ist es wichtig, um diese Grundstrukturen zu wissen und die verschiedenen gottesdienstlichen Elemente in ihrer Eigenart zu kennen. Gottesdienst ist nämlich nicht einfach ein Nebeneinander oder Nacheinander beliebiger Einzelteile, sondern ein sinnvolles Ganzes in der Vielfalt von Worten und Zeichen. Durch ihn werden die Menschen immer wieder aufs Neue mit der Fülle des Heils umfungen, oder anders ausgedrückt: In der Feier der Liturgie ereignet sich heute das Heil des Menschen, das von Gott kommt. Deshalb werden wir im **4. Kapitel** überlegen, was es unter dieser Rücksicht bedeutet, Gottesdienste »zu gestalten«, und Ihnen abschließend einige praktische Hinweise geben.

Das Praktikumsprogramm Da Theorie und Praxis bei der Beschäftigung mit der Liturgie zusammengehören, finden Sie wie schon in den beiden ersten Lehrbriefen auch in diesem Lehrbrief im Anhang ein »Praktikumsprogramm«. Es möchte Ihnen einige Anregungen geben, das im Lehrbrief Dargelegte mit der Praxis des gottesdienstlichen Lebens Ihrer Pfarrgemeinde in Verbindung zu bringen. Hinweise zur Durchführung der Praktikumsaufgaben finden Sie in Lehrbrief 1 (Anhang 2).

Wir gehen davon aus, dass Sie dabei von einem Mentor/einer Mentorin unterstützt werden, und würden uns freuen, wenn Sie die eine oder andere dieser praktischen Aufgaben auch tatsächlich in einem Gottesdienst Ihrer Pfarrgemeinde einbringen könnten.

Sollte es Ihnen noch nicht gelungen sein, einen Mentor/eine Mentorin zu finden, oder sollten Sie Schwierigkeiten bei der Durchführung dieser praktischen Übungen erleben, melden Sie sich bitte bei der Kursleitung.

Wir wünschen Ihnen auch für diesen Lehrbrief, dass nicht nur Ihr Wissen über die Liturgie erweitert wird, sondern vor allem Ihre Teilnahme an der Liturgie dadurch tiefer und intensiver wird.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
1. Die Grundstruktur gottesdienstlicher Versammlung	7
1.1 Die Kernzelle des Gottesdienstes	7
Begegnung zwischen Gott und Mensch	
Gott als der Ersthandelnde	
Bestandteile der Kernzelle:	
• das Wort Gottes	
• Hören und Antworten als menschliche Grundaktionen	
1.2 Die Hauptteile einer liturgischen Feier	9
(1) Die Liturgie des Wortes	9
Fundament jeder gottesdienstlichen Feier	
Rituelle Gestalt	
Heilsgeschichtliche Dynamik	
Grundstruktur	
(2) Das Zueinander mehrerer Hauptteile	12
Ein Ganzes ...	
... in dynamischer Beziehung	
(3) Die Feier der Sakramente	12
Grundstruktur	
Der sakramentale Kernritus	
Die vorbereitenden Riten	
Die ausdeutenden Riten	
(4) Hauptteile in weiteren sakramentlichen Feiern	15
Wahrnehmung des Gemeinsamen: Begegnung mit Gott	
Zeichenhandlungen als besonderer Brennpunkt	
Grundstruktur	
1.3 Die Rahmenteile einer liturgischen Feier	17
Eröffnung:	
• Sich-Versammeln vor Gott	
• Elemente	
Abschluss:	
• Zuspruch und Sendung	
• Elemente	
2. Hauptelemente gottesdienstlicher Feiern	21
2.1 Lesungen	21
Die Heilige Schrift im Gottesdienst:	
• erste Perikopenlisten	
• Leitprinzip heute	

<ul style="list-style-type: none"> • Messlektionare Auswahlprinzipien: <ul style="list-style-type: none"> • Bahnlesung • thematische Abstimmung Die Leseordnung: <ul style="list-style-type: none"> • für die Messfeier am Sonntag • für die Messfeier an Wochentagen • für die Tagzeitenliturgie • für weitere Gottesdienstformen Nichtbiblische Lesungen	
2.2 Homilie (Predigt)	27
Auslegung der Schrift als Bestandteil der Liturgie Geistliche Nahrung und Verstehenshilfe für die Hörer Gegenstand der Homilie Für alle Gottesdienste empfohlen	
2.3 Gebete	27
In der Spannung von Ordnung und Freiheit: <ul style="list-style-type: none"> • frei formulierte Gebete • Gebetssammlungen und ihr Sinn Grundzüge liturgischen Betens: <ul style="list-style-type: none"> • Gebet ist Sprachhandlung • zu Gott, dem Vater – durch Christus – im Heiligen Geist • als Eintritt in die Fülle der Zeit • in ritualisierter Form Gebet in Gemeinschaft: <ul style="list-style-type: none"> • der Vorsteher als Sprecher • die versammelte Gemeinde als Sprecherin 	
(1) Orationen	31
Kurzes, prägnantes Gebet Strukturelemente und ihre Bedeutung Beteiligung der Gemeinde	
(2) Eucharistisches Hochgebet	34
Gebet der ganzen Versammlung Grundelemente Vielfältige Textfassungen Aufbau und Struktur im Einzelnen Aufbau des Ersten Hochgebets	
(3) Weitere Hochgebete in Sakramentenfeiern	38
Im Zentrum der Feiern Beispiel: Taufe	
(4) Sonntäglicher Lobpreis in Wort-Gottes-Feiern	39
Neues Gebetselement ähnlich dem Hochgebet Motive	
(5) Wechselgebete und Litaneien	40
Form gemeinsamen Gebets Bei Andachten oder Wort-Gottes-Feiern	

(6) Psalmen und Cantica	41
Beten mit den Worten der Heiligen Schrift	
(7) Allgemeines Gebet (Fürbitten)	41
Ausübung des gemeinsamen Priestertums	
Inhalt	
Grundstruktur	
Ein komplexes Gebetsgeschehen	
Ausgebaute Form	
In der Tagzeitenliturgie (Vesper)	
3. Weitere Einzelemente gottesdienstlicher Feiern	46
3.1 Doxologie	46
Lobpreis als Schlussformel	
Selbstständige Doxologien	
3.2 Segen und Segensgebete	47
Lobpreis und Heilszusage	
Segensgesten	
3.3 Akklamationen	49
Zurufe als Ausdruck tätiger Teilnahme	
Wichtige Akklamationen:	
• Amen	
• Halleluja	
• Hosanna	
• Heilig	
• Kyrie eleison	
3.4 Bekenntnisformeln	51
Das Glaubensbekenntnis	
Das Schuldbekenntnis	
3.5 Monitionen	52
Gebetseinladungen	
Hinweise	
3.6 Haltungen und Gebärden	53
Gemeinsame Ausrichtung auf Gott	
Stehen	
Sich-Verneigen	
Sich-Niederwerfen	
Knien	
Sitzen	
Gebärden der Hände	
3.7 Bewegungs- und Handlungselemente	56
Prozessionen	
Aktionen	

3.8 Symbole und symbolisches Handeln	58
Kreuz	
Licht	
Wasser	
Brot und Wein	
Öl	
Weihrauch	
3.9 Musik und Gesang	62
Ausdruck des Glaubens und der Gemeinschaft	
»Ein- und Aus-Übung« der Gottesbeziehung	
Bestandteil gottesdienstlichen Handelns	
3.10 Schweigen und Stille	63
Um sich selbst zu bereiten und auf Gott zu hören	
Im Gottesdienst mit unterschiedlicher Funktion	
4. Gottesdienstliche Elemente im Gesamt der liturgischen Feier	65
4.1 Was heißt »Gottesdienste gestalten«?	65
Gestalten heißt »Gestalt geben«:	
• in vorgegebenem Rahmen frei schaffen	
• Vorgegebenes mit Leben füllen	
Leitfrage zur Gestaltung	
4.2 Gottesdienst als heilige Handlung: Zur Dramaturgie liturgischer Feiern	67
Heilige »Handlung« – einen Spannungsbogen schaffen:	
• durch unterschiedliche Akzentuierungen	
• durch Wechsel von Formen und Rollen	
Leitfragen zur Vorbereitung	
»Heilige« Handlung – Gottes Heil ereignet sich	
Anhang 1: Literaturhinweise	71
Anhang 2: Das Allgemeine Gebet (die Fürbitten) – Praxishilfen	73
Anhang 3: Praktikumsprogramm	75
Anhang 4: Fachbegriffe und Fremdwörter	77



Liturgie im Fernkurs, herausgegeben von den Liturgischen Instituten Deutschlands, Österreichs und der deutschsprachigen Schweiz.

Deutsches Liturgisches Institut
Postfach 2628, 54216 Trier, Deutschland, www.liturgie.de

Österreichisches Liturgisches Institut
Postfach 113, 5010 Salzburg, Österreich, www.liturgie.at

Liturgisches Institut der deutschsprachigen Schweiz
Postfach 165, 1707 Freiburg, Schweiz, www.liturgie.ch

Satz: SatzWeise, Trier
Umschlaggestaltung: einsch:media, Trier
Druck: Druckerei Ensich GmbH, Trier



Mit kirchlicher Druckerlaubnis
Nr. 02/2011 Trier, 15.04.2011
Dr. Georg Holkenbrink, Generalvikar



Zugelassen von der Staatlichen
Zentralstelle für Fernunterricht
der Länder der Bundesrepublik Deutschland.